

Ein liebenswerter, verschrobener Pedant

04.06.2010; Von Ingrid Knack

Die Figur Helfried – Comedy und Gesang mit dem Komiker Christian Hölbling im Kabirinet

In braunem Langweiler-Anzug mit korrektem Scheitel stakst er ungenlenk auf die Bühne, und Sekunden später rockt das biedere Männlein los, dass sich die Balken biegen. „Die große Helfried Gala“ heißt das Programm, das in der Reihe „Katz´ im Sack“ im Großhöchberger Kabirinet präsentiert wurde.



Hat seine skurrile Kunstfigur Helfried bis ins kleinste Detail ausgearbeitet: der österreichische Komiker Christian Hölbling beim Auftritt in Großhöchberg. Foto: A. Wahl

SPIEGELBERG. Auch wenn er aussieht wie ein Langweiler, hat die Kunstfigur Helfried es faustdick hinter den Ohren. Pedantisch kann er sein, aber auch fies und hinterlistig, und dabei ist er urkomisch. Da geht es etwa um das unaufgeklärte Verschwinden der geliebten Haustiere seiner Tante Hedwig, bei der Helfried aufgewachsen ist. Er ist der Meinung, dass es völlig sinnlos sei, Haustiere jahrelang zu mästen, wenn sie nicht schlussendlich auf dem gedeckten Tisch landen. Der Kabarettist sinniert über „Pudelfondue“ und „Indisches Katzencurry“ oder darüber, die Nachbarschaft bei der Gartenparty mit „Spanrottweiler“ zu überraschen. Hundsgemein kann er sein. „Essen Sie ihr Haustier, da weiß man, wo das Fleisch herkommt“, fordert er das Publikum auf, was wohl einige Tierliebhaber nicht ganz so komisch finden. Doch ansonsten jagt ein Lacher den anderen bei seinem Programm im ausverkauften Kabirinet. Seit zehn Jahren tourt der österreichische Komiker Christian Hölbling als Kunstfigur Helfried durch den deutschsprachigen Raum. Zahlreiche Preise wie den Hessischen Kleinkunstpreis oder den Hamburger Comedy-Pokal hat er bekommen. Bekannt ist er auch aus der TV-Sendung Quatsch-Comedy-Club. Die Figur Helfried ist trotz aller kleinen Gemeinheiten ein liebenswerter, verschrobener Pedant. Comedy wechselt sich im Programm mit Gesangseinlagen ab. Mal rockt Helfried los, eine Fliegenklatsche als Gitarre benutzend, mal wird aus „Regentropfen, die an mein Fenster klopfen“, gesungen im Stil von Max Raabe, „Menschenaffen, die in dein Fenster gaffen“ oder „Kellerasseln, die in dein Teller prasseln“. Dabei überzeugt Hölbling auch mit hervorragendem gesanglichen Talent, vor allem beim Ave Maria, vorgetragen im Ministranten-Gewand. Mit österreichischem Zungenschlag plaudert Helfried aus seiner Kindheit in einem Land, in dem die Frauen Kopftuch tragen, Männer das Sagen haben und es ein Unglück ist, eine Tochter zu bekommen. Nein, muslimischer Herkunft ist er nicht. Lediglich in einem „antimodernen und fundamentalistischen Land“, nämlich im Österreich der Nachkriegszeit, aufgewachsen. Herrlich skurril sind seine Lebensweisheiten, zum Totlachen seine Mimik. Auch in die Rolle der schrulligen Tante Hedwig in giftgrün-schwarz gemustertem Kostüm und mit Handtäschchen, schlüpft der Kabarettist. Eigentlich soll sie eine Laudatio über ihren Zögling halten, doch das fällt dann doch ganz anders aus. Mit heller, zittriger Stimme wird kein gutes Haar an dem Bengel gelassen, bevor sich die pietistische Alte plötzlich in einen verführerischen Vamp verwandelt und mit lasziver Mimik das Lied „Lili Marleen“ singt, immer noch mit grauer Perücke und biederem Kleid und dazu aufgesetzte Plüsch-Hasenohren, was das Ganze ziemlich grotesk wirken lässt. Unglaublich wandelbar ist der Kabarettist, auch wenn er im Nadelstreifenanzug mit schmalen Oberlippenbärtchen in die Rolle des blasierten Entertainers Dr. Gerd Schuster aus Las Vegas schlüpft, der ganz im Gegensatz zu den eckigen, ungenlenken Bewegungen der Figur Helfried, einen recht lässigen Hüftschwung hat. Das Publikum bezieht der Komiker bei seinem Klamauk ein, und eine besondere Stärke ist seine Spontaneität. Schlagfertig reagiert er auf jede Bemerkung und Situation. Ein rundum vergnüglicher Abend, an dem Helfried das begeisterte Publikum nach der Zugabe mit den Worten entlässt: „Verwirrt sind wir zwar nach wie vor, aber auf einem höheren Niveau.“

Von Claudia Ackermann